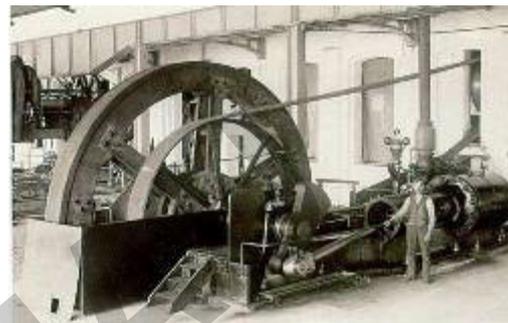


Einleitung

Die industrielle Revolution, die zum Zeitalter der Industrialisierung führte, begann in England im 18. Jahrhundert. Sie dauerte aber auch im 19. Jahrhundert an, in dem sie auch nach Deutschland kam. Wir wollen uns nun einmal anschauen, was genau die Industrialisierung überhaupt war und wie die Menschen zu dieser Zeit lebten.

Was bedeutet Industrialisierung?

Die Industrialisierung begann im 18. Jahrhundert von England aus. Hier wurden viele neue Erfindungen von Maschinen und Arbeitsbedingungen gemacht, die für die Zukunft eine große Bedeutung hatten. Zu diesen Erfindungen gehören unter anderem die Dampfmaschine und der mechanische Webstuhl. Die Technik setzte sich immer mehr in der Industrie durch. Deshalb gab es zu dieser Zeit erstmals weniger Bauern als jemals zuvor und auch die Firmen, in denen mit der Hand gearbeitet wurde, wurden weniger. Die ersten neuen Erfindungen wurden in der Textilindustrie in England getätigt. Doch auch Bereiche wie Bergbau, Maschinenbau und die Wirtschaft schlofen nicht und erzielten neue Erfindungen. Auch wenn in Deutschland die Industrialisierung erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts begann, war das nicht schlimm. Der Rückstand auf andere Länder wurde schnell aufgeholt. Das ist vor allem dem Bau von Eisenbahnen zu verdanken. Auch die Eisen- und Stahlindustrie wurde in dieser Zeit in Deutschland immer beliebter.



Eine der ersten Dampfmaschinen in Deutschland im Jahr 1835

Was veränderte sich für die Menschen?

Bevor die Industrialisierung nach Deutschland kam, arbeiteten die meisten Menschen in der Landwirtschaft auf den Feldern oder züchteten Tiere. Andere arbeiteten in handwirtschaftlichen Berufen, wie zum Beispiel als Schuster. Das veränderte sich im 19. Jahrhundert. Durch die neuen Erfindungen wurden viele Menschen benötigt, die in Fabriken an Maschinen arbeiteten. Diese nannte man Arbeiter. Die Arbeiter besaßen oft nichts außer ihrer eigenen Arbeitskraft. Die Chefs der Arbeiter waren die Unternehmer. Viele Unternehmer waren vor

Wie war das Leben in den Städten?

Da es immer mehr Menschen gab, wohnten auch in den Städten immer mehr Leute. Dadurch gab es nur wenig Platz und viele Familien mussten in engen und feuchten Wohnungen mit nur einem oder zwei Zimmern wohnen. Die Mieten waren sehr hoch, und das Essen teuer, da viele Menschen Platz zum Wohnen und etwas zu essen brauchten. Deshalb mussten die Arbeiter mehr als die Hälfte ihres Lohnes allein für Lebensmittel ausgeben. Die Menschen aßen während der Industrialisierung vor allem Kartoffeln und Brot.

Durch die Erfindung der Eisenbahn während der Industrialisierung veränderte sich die Struktur vieler Städte. Viele Menschen wollten mit der Eisenbahn reisen und so wurde der Bahnhof oft das Zentrum einer Stadt. In Deutschland entstanden auch neue Städte wie zum Beispiel Bremerhaven im Jahr 1827 und Oberhausen im Jahr 1862.

Wie arbeiteten die Kinder?

Zuvor wurde schon erwähnt, dass auch die Kinder arbeiten mussten. Im Jahr 1839 kam es aber zu einem wichtigen Gesetz, dem ersten Gesetz, das die Jugendarbeit regelte: Von da an durften Kinder unter neun Jahren nun nicht mehr in Fabriken arbeiten und Jugendliche bis 16 Jahre durften höchstens zehn Stunden täglich arbeiten. Dabei mussten zwei kurze oder eine längere Pause gemacht werden.

Der Staat hatte aber einen Grund, warum er die Gesetze erließ: Bei den Musterungen für den Militärdienst fiel auf, dass viele Jugendliche große Gesundheitsschäden hatten. Durch die neuen gesetzlichen Regelungen sollten solche Schäden vermieden werden, damit die Sicherheit des Landes nicht in Gefahr kam.

Lösungen

1. In welchem Land begann die Industrialisierung? Welche Erfindungen werden im Text genannt?

Die Industrialisierung begann im 18. Jahrhundert in England. Die wichtigsten ersten neuen Erfindungen waren die Dampfmaschine und der mechanische Webstuhl. Außerdem gab es weitere neue Maschinen und veränderte Arbeitsbedingungen.

2. Weshalb stieg die Anzahl der Bevölkerung während der Industrialisierung an?

- Geringere Kindersterblichkeit
- Höheres Lebensalter
- Bessere medizinische Versorgung
- Bessere hygienische Bedingungen
- Höhere Produktivität in der Landwirtschaft

3. Was kennzeichnete Arbeiter?

Arbeiter waren Menschen, die in den neu geschaffenen Fabriken zu Zeiten der Industrialisierung arbeiteten. Sie mussten harte Arbeit leisten und dabei stundenlang dieselben Arbeiten verrichten.

4. Warum war das Arbeiten in den Fabriken so hart?

- 12-13 Stunden (oder noch länger) arbeiten und dabei immer dieselbe Sache tun
- Geringer Lohn
- Fabrikhallen waren überfüllt, dunkel, laut, staubig
- Hohe Unfallgefahr

5. Was legte das erste Jugendschutzgesetz fest? Welche Vorteile sollte es für den Staat haben?

Das erste Jugendarbeitsgesetz legte fest, dass Kinder bis zu neun Jahren nicht in Fabriken arbeiten durften. Kinder bis 16 Jahre durften höchstens 10 Stunden am Tag arbeiten, dabei jedoch mindestens 1 lange oder 2 kurze Pausen machen.

Der Staat erhoffte sich Vorteile dadurch, dass bei der Musterung zum Militärdienst aufgefallen war, dass viele Jugendliche bereits im jungen Alter Gesundheitsschäden durch die harte Arbeit hatten. Durch das neue Gesetz sollte das verändert werden. Deshalb diente das Gesetz auch der Sicherheit des Staates.